

Zeitschrift: ZeitBild
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 27 (1986)
Heft: 16

Artikel: Wieviel Sterbehilfe für die Apartheid?
Autor: Baumgartner, Jacques
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1093461>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Wieviel Sterbehilfe für die Apartheid?

Kann man bei einem Zebra nur die weissen Streifen erlegen? Das ist die Frage, die sich bei den Sanktionen gegen Südafrika stellt.

Immer mehr Sanktionen gegen Südafrika werden beschlossen. Sind sie der Weisheit letzter Schluss? Die Sanktions-Advokaten glauben damit das Regime der Apartheid in die Knie zwingen und der schwarzen Bevölkerungsmehrheit endlich zu ihrem Recht verhelfen zu können. Die Rassentrennung, die getrennte Entwicklung der Völker – es gibt gut ein Dutzend verschiedener, einander nicht immer freundlich gesinnter schwarzer Völker innerhalb Südafrikas – ist heute nur noch ein Schatten dessen, was die Väter der Apartheid angestrebt hatten. Es ist lediglich eine Frage der

Zeit, bis die Apartheid vollends verschwindet. Die Lösung sollten alle Südafrikaner am besten selbst finden.

Investitionen und nicht Entzug von Kapital

Im Grunde brauchte Südafrika heute Investitionen und nicht den Entzug von Kapital. Wirtschaftliche Strafmassnahmen sind nicht das einzige Mittel, um ein Ende des Regimes herbeizuzwingen. Das bisherige, wenn auch be-

grenzte Reformprogramm kam nur zustande, weil das Prinzip der Rassentrennung unter dem Druck der überaus schnellen Industrialisierung zusammenbrach.

Bis zum Ausbruch des Zweiten Weltkrieges blieb Südafrika im ganzen ein von Armut geplagtes Land. Mehr als die Hälfte der etwa zwei Millionen Weissen galt in den dreissiger Jahren offiziell als arm. Zu den Ärmsten zählten Tausende von Buren, Nachkommen der holländischen Einwanderer, die ab 1652 ins nahezu menschenleere Land kamen. Ein Stadtproletariat im wahrsten Sinne des Wortes, das hauptsächlich in den Goldminen um Johannesburg schuftete... Als 1921 die britischen Goldminenbesitzer versuchten, auf Kosten der weissen Grundarbeiter billige schwarze anzuheuern, revoltierten die Buren-Kumpel. Sie griffen zu den Waffen. Der Aufstand wurde niedergeworfen, aber die weissen Bergarbeiter erreichten, dass künftig ihre Löhne nicht auf Kosten der billigeren schwarzen Arbeitskräfte gehen durften: Die Apartheid war geboren.

Ausländisches Kapital ermöglichte den wirtschaftlichen Aufschwung. In den fünfziger Jahren war Südafrika das erste afrikanische Land, das den industriellen Gleichstand mit den Industrienationen des Westens erreicht hatte.

Heute träfen Sanktionen nicht nur die 4,8 Millionen Weissen, die nahezu drei Millionen

«Augenschein in Südafrika»

(Zum Buchtip in der letzten Nummer)

In der Besprechung der IGFM-Broschüre über Südafrika (Nr. 15, S. 5) hat sich durch eine Textverstümmelung eine unverständliche Stelle ergeben, die wir zu entschuldigen bitten. Zur Wiederherstellung des Zusammenhangs bringen wir die zwei fraglichen Absätze; der berichtigte Nebensatz ist hervorgehoben.

«Zweck der Reise sei es gewesen herauszufinden, ob erstens Möglichkeiten der gewaltfreien Veränderung in Sachen Apartheid bestünden

und ob es, zweitens, an Ort und Stelle Menschen gebe, die eine solche Lösung als dritten Weg zwischen Aufrechterhaltung der Apartheid und der Revolution vertreten.

Nun, solche Menschen gibt es nach Ansicht der Reisegruppe «in Menge»; die Antwort auf die erste Frage jedoch muss man zwischen den Zeilen suchen: Gewisse Vorschläge für eine friedliche Veränderung im Raum Südafrika wären wohl unterblieben, *glaubte man nicht auch seitens der Reisegruppe an die Möglichkeit ihrer Verwirklichung.* ■

City Bank-Anlageplus 4 1/4% Anlageheft/-konto mit Zinsgarantie!

Mehr Zins – garantierter Zins und Sicherheit

Bis 31. Dez. 1986

CITY BANK Talstrasse 58,
8021 Zürich,
Tel. 01/211 7611
– die Bank mit dem Anlageplus
Wir gehören zur Gruppe der Schweizerischen Kreditanstalt

- Diese Anlageformel interessiert mich/uns.
 Bitte senden Sie mir/uns Ihre Unterlagen.
 Könnten Sie sich bitte mit mir über Tel. Nr. _____ (am ehesten um _____ Uhr) in Verbindung setzen?

Name: _____ Vorname: _____
Strasse: _____
PLZ/Ort: _____
Einsenden an: CITY BANK, Talstr. 58, 8021 Zürich

